

Beirat in der Diskussion

Steuerungsgruppe des Freilichtmuseums Altranft trifft sich morgen / Fördervereinsmitglieder äußern Kritik

VON INGA DREYER

Altranft (MOZ) Am Mittwoch trifft sich die Steuerungsgruppe, die die Zukunft des Freilichtmuseums Altranft plant. Dabei wird es auch um den Beirat gehen, der den Transformationsprozess in den nächsten fünf Jahren begleiten soll. Im Juli werden die Ergebnisse den Stadtverordneten und dem Kreistag vorgestellt.

Die Zukunft des Freilichtmuseums scheint gar nicht mehr so fern. „Ich dachte, wir sind frühestens im Oktober so weit“, sagt Kenneth Anders vom Büro für Landschaftskommunikation, das im Auftrag des Kreises eine Neukonzeption des Freilichtmuseums erarbeitet und bereits erste konkrete Ideen vorgestellt hat. So soll es weiterhin ein Museum mit einem Sammlungskern bleiben, aber in Form von Jahresmottos bestimmte Themen näher beleuchten. Das Haus soll nicht nur ausstellen, sondern auch offen sein für Impulse von außen. Die Frage nach der Beziehung vom Menschen zum ländlichen Raum – in der Vergangenheit, aber auch in der Gegenwart –

soll inhaltlicher Dreh- und Angelpunkt sein.

Beim Treffen der sogenannten Steuerungsgruppe geht es unter anderem um den Beirat, der das Freilichtmuseum während des Transformationsprozesses begleiten soll. „Wer soll da drin sein und wie soll er arbeiten?“, umreißt Anders die Fragen, die sich am Mittwoch stellen.

Außerdem geht es um konkrete Arbeitsfelder und deren zukünftige Finanzierung. Als

Im Juli wird das Konzept der Stadt und dem Landkreis vorgestellt

Beispiel nennt der Kulturwissenschaftler die Museumspädagogik, die weiterhin stattfinden müsse. Es müsse aber geklärt werden, wie sie sich finanzieren lasse. Im Juli will das Büro für Landschaftskommunikation die bisherigen Ergebnisse der Bad Freienwalder Stadtverordnetenversammlung und dem Kreistag vorstellen. Denn sowohl Stadt als auch Kreis haben zugesichert, den geplanten Museums-

verein mitzugründen und mitzufinanzieren. Dieser soll Träger des Freilichtmuseums Altranft werden, während sich der Beirat mit der inhaltlichen Konzeption befasst.

Auch ein Programmbüro ist geplant. In diesem sollen Menschen ein- und ausgehen und ihre Ideen einbringen, sagt Kenneth Anders. In den fünf Jahren könne eine Dynamik entstehen, die auch noch andere Akteure miteinbezieht. Die Vernetzung nach außen ist eines der Kernanliegen. Beispielsweise werde das Kulturerbe weiterhin im Museum betreut, erklärt Anders. Gleichzeitig müsse aber auch ein Netzwerk nach außen geknüpft werden.

Kenneth Anders unterstreicht die Durchlässigkeit des Planungsprozesses, der offen sei für Beteiligung. Trotzdem fühlen sich Teile des Fördervereins des Freilichtmuseums benachteiligt. Jochen Fetzer und Günter Grützner äußern zwei Hauptkritikpunkte. Zum einen geht es den beiden, die nach eigenen Aussagen für den Förderverein sprechen, um die Inhalte, die das Büro für Landschaftskommunikation vorgestellt hat. Zum anderen

kritisieren sie die mangelnde Beteiligung des Vereins am Konzeptionsprozess.

Sie äußern die Sorge, dass das Museum so umgemodelt wird, dass es als solches nicht mehr erkennbar sein wird. „Na klar muss sich etwas entwickeln“, sagt Günter Grützner. Doch der Kern des Freilichtmuseums, das sich als weithin bekannter Markenname etabliert habe, müsse erhalten bleiben. „Man sollte das Museum vom Museum aus den-

Mitglieder des Fördervereins fürchten um den Markenkern des Museum

ken“, betont Jochen Fetzer. Die beiden beklagen zudem, dass der Förderverein nicht in der Steuerungsgruppe mitwirken dürfe und das Verfahren zu intransparent sei. Sie arbeiten an einer Art inhaltlichem Parallelkonzept für das Freilichtmuseum.

Kenneth Anders betont, dass von Anfang an klar gewesen sei, dass der Förderverein mit ins Boot geholt werden müsse.

Damals allerdings habe der Verein kein Treffen gewollt, weil er sich erst selbst über seine Haltung klar werden wollte.

Noch immer sei unklar, wo der Förderverein seine eigene Rolle in dem Prozess sehe, sagt Anders. Es habe lange Gespräche mit Mitarbeitern des Büros für Landschaftskommunikation mit Mitgliedern des Fördervereins gegeben. Die Steuerungsgruppe habe schließlich entschieden, dass der Verein nicht an dem Gremium mitwirken solle.

Grützner und Fetzer betonen, nicht nur den Verein, sondern viele Altranfter hinter sich zu haben. Das sehen jedoch nicht alle Vereinsmitglieder so. Hanno Hemm aus Altranft, der sich sowohl im Altranfter Traditionsverein als auch im Förderverein engagiert, betont, dass die beiden kein Mandat hätten, ein eigenes Konzept vorzulegen. Er unterstellt ihnen persönliche Interessen, die nichts mit dem Verein zu tun hätten. So hätten sie bei der letzten Mitgliederversammlung erreichen wollen, dass der Verein sich selbst als Träger des Museums anbieten solle. Es sei jederzeit möglich, im Prozess mitzureden, betont Hemm.